

Der Geognost aber weiss der Gegend manches Interesse abzugewinnen und erzählt uns z. B., dass das Hügelpateau, das wir rechts von uns sehen, der Theil einer ungeheuren Melaphyrplatte ist, welche bei einer der Erdrevolutionen, die unsrem Vaterlande seine gegenwärtige Gestalt gaben, sich über diesen ganzen Distrikt von Studenetz und Falgendorf bis Lewiner Oels und Zdiar ergöss und die Horka bei Falgendorf, den Babka-berg ober Roschkopow etc. bildete. Auch der Sucher von Edel- und Halbedelsteinen weiss diese Hügel und Lehnen zu schätzen, denn wir stehen an der Schwelle jener Gegend, von der einst das Volkssprüchwort etwas überschwänglich sagte: „dass mancher Hirt nach seiner Kuh einen Stein wirft, der mehr werth ist, als die Kuh selber.“ * Jaspise, Achatkugeln, Carneole, Topase, Chrysolithe, Granaten kommen in den Blasenräumen des Melaphyr und des Mandelsteins, oder in dem aufgeschwemmten Land vor, aus welchem sie bisweilen auch durch die Bäche herausgewaschen werden und schaffen dem armen Weber oder Kleinhäusler, der so glücklich ist, sie aufzufinden, manchen kleinen Nebenerwerb. Bei den Edelsteinschleifern in Turnau findet er hiefür immer Absatz, wenn ihn nicht etwa ein günstiger Zufall einem Mineralienliebhaber in die Arme führt, der sie ihm besser bezahlt, als der Händler.

* Dieser Volksspruch ist uralte. Auf der Wussimschen Karte von Böhmen vom J. 1665, einem getreuen Nachstich der Aretinschen Karte vom J. 1619, ist bei Wysoká (Hochstadt) ein Hirt abgebildet, wie er mit einem Stein nach seiner Kuh wirft, und darunter die Unterschrift: *pretiosior vacca*.